

Übrigens...

# Augenschein bei den Pyramiden

*Eine kulturtouristische Reise in das scheinbar noch friedliche Ägypten.*

Anlässlich meines 90. Geburtstages schenkte mir meine Familie eine «Reise zu den Pyramiden Ägyptens». Meine Lieben wussten, dass ich mich seit jeher für die Kultur am Nil interessierte. Nun, ich hatte zuerst etwas Bedenken, jetzt nach Ägypten zu fliegen. Dies vor allem deshalb, weil unweit der Pyramiden gerade sehr scharf geschossen wird. Der Flug nach Kairo und der dortige Kurzaufenthalt gelangen aber schliesslich doch problemlos. Dass man in Alexandria einen Tag vor unserer Ankunft jemanden niederschoss, sei nach Auffassung unseres ägyptischen Reiseführers Ahmed kein Grund zur Beunruhigung. Es sei nur ein Einzelfall. In der Tat war dann in den folgenden Tagen nichts von Gefahr zu spüren. Militär und Polizei waren aber allgegenwärtig. Und abends dekorierte der ägyptische Präsident As-Sisi am Fernsehen in einer grossen Arena die besten Schülerinnen und Schüler einer Militärakademie mit einem Ordensband. Ägypten führte zwar seit Jom Kippur 1967 glücklicherweise keinen Krieg mehr. Militärpflege scheint aber für das Land sehr wichtig zu sein. Die jungen Leute machten bei Aufmärschen, Nationalhymne usw. einen strammen Eindruck. Man weiss offenbar in Ägypten doch nie, wann es ernst werden könnte.

- Kulturtourismus. Mein Reiseprogramm war während zwei Tagen in Kairo und an einem Tag in Alexandria voll ausgebucht mit Besuch der Pyramiden in Gizeh, in Kairo dann des grossen ägyptischen Museums, des koptischen Stadtteils, des Stadtkerns mit Basar, Moscheen usw., in Alexandria mit Gang in die Katakomben,

auf die Festung, zur Pompeius-Säule usw. Im Gewühl der unzähligen Leute war uns die Hilfe Ahmeds unerlässlich. Er sprach recht gut Deutsch und erwähnte, er habe sich vier Jahre als «Ägyptologe» ausgebildet. Wie dem auch sei: Er verstand viel und fand mit dem Chauffeur des Reiseagentur-Autos immer den Weg durch das oftmals wirklich chaotische Strassennetz der 20-Millionen-Stadt Kairo oder der 15-Millionen-Stadt Alexandria. Kairo hat zwar Ringstrassen und nach Alexandria führt eine grosse Autobahn durch Wüste und Nildelta. Auf grösseren Strassen der Städte ist das Autofahren aber ein wahres Kunststück. Alle fahren kreuz und quer, sehr nahe und ohne Winkzeichen für Spurwechsel, höchstens durch Hornsignal fordernd. Wir befanden uns in einem anderen Land, zu dem Ahmed manches zu erzählen hatte. Präsident As-Sisi mache viel, auch gute Strassen. Der Teuerung von 45% in zwei Jahren sei er aber nicht Herr geworden. Das mache vielen Leuten grosse Mühe und man sei zunehmend unzufrieden. Wir sahen denn auch immer wieder sehr bemitleidenswerte Arme und Bettler. Ägypten mache andererseits elektrische Energie aus eigenem Gas. Dazu käme Energie aus Öl, aus dem Assuan-Stauwerk und die Russen bauten gerade unweit von Alexandria ein Atomkraftwerk. In dieser Lage sei der sich auf die Kulturdenkmäler stützende Tourismus eine wesentliche, unerlässliche Einnahmequelle für das Land, das auch industriell mehr leisten sollte.

- Die wahren Schätze. Sie, die durch Hotellerie, Verkehrswege,

Museen usw. erschlossen werden, sie sind es, die alle Welt begeistern: Die 4500 Jahre alten Pyramiden, die 3300 Jahre alten goldenen Särge des jung verstorbenen Pharaos Tut-anch-Amun, dann die Tempel und die faszinierende Geschichte festhaltenen Papyrus-Rollen, die Obelisken und Gross-Statuen der Pharaonen, die Ausmalungen der Grabräume und vieles mehr. In Alexandria erinnerte ich mich daran, dass der Gelehrte Euklid (3. Jh. v. Chr.) uns dort ein Geometrie-Buch schrieb, das bis Ende des 19. Jahrhunderts weltweit schulisch genutzt wurde. Auch gedachte ich des Eratosthenes (194 v. Chr.), der den Erdumfang zu 39 375 km – heutiger Wert 40 030 km – berechnete. Für mich schloss all dies und nicht nur eine Fahrt auf dem Nil eine Bildungslücke. Die grosse ägyptische Kultur bildete ein Fundament der griechisch-römischen Antike. Über sie beeinflusst sie auch heute noch unser westliches Denken und kulturelles Schaffen. Weltweit bereicherten wir Museen mit ihren Schätzen, die wir seinerzeit zumeist stahlen. Leider ist Ägyptens Kultur auch heute wieder gefährdet. Das ist sehr schade.



**Alois Grichting**

1933, Brig-Glis, ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i.R., Publizist.

alois.grichting@gmail.com

WB, 24.10.2023